

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet
1880 als „Halberstädter Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halber, Schallsmühle, Breiterfeld, Kierspe, Rönshahl u. das Amt Lüdenscheld

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,80 RM, (einschl. 30 Pfg. Postgebühr u. 36 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1,85 RM, einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. — Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg. Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. Nachschlüssel A Preisliste 3 Briefgebühren 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort Halber i. B.

Geschäftszeit: 7—1 Uhr, 3—6,30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halber, Bahnhofstraße 1, — Zweigstelle Halber, Kirchstraße 5, Wilhelm Bell jr. — Schallsmühle Hermann Wierpenhof — Oberbrägg: Robert Wierpenhof — Kierspe: Bahnhof: Fritz Wierpenhof — Kierspe: Fritz Wierpenhof — Breiterfeld: Emil Wierpenhof.

204

Donnerstag, den 2. September 1937

2. Jahrgang.

Deutsche Arbeiter fahren nach Italien

30 000 deutsche Arbeiter durch AdF. alljährlich nach Italien — Deutsch-italienische Zusammenarbeit auf Grund des Abkommens Ley-Cianetti

Stuttgart, 1. Sept. Dr. Ley teilte auf der Tagung der Auslandsorganisation der NSDAP. in Stuttgart unter Hinweis auf das Abkommen Ley-Cianetti mit, daß die AdF-Flotte alljährlich 30 000 Arbeiter nach Italien bringen werde. Sie werde in diesem Winter zum ersten Male bereitstellen, um in 10 Fahrten mit je 3000 Arbeitern über Neapel und Palermo nach Venedig zu fahren und auf diese Weise den Arbeitern die Schönheiten des Südens zu zeigen.

Starke Beachtung in Italien

Rom, 1. Sept. Die Ankündigung der großen AdF-Fahrt von 30 000 deutschen Arbeitern nach Italien begegnet in der gesamten römischen Presse größtem Interesse. Die Abendausgaben veröffentlichten die Meldung durchweg auf der ersten Seite in großer Aufmachung. Sie betonen, daß, während man in anderen Ländern Geheimagenten ausspioniert um verstrickte Fäden des Licht scheuernder Uebereinkommen zu spinnen, die deutsch-italienische Fühlungnahme durch einen Austausch gewaltiger Arbeitermassen erfolgt.

„Tribuna“ erklärt, die verschiedenen Internationalen hätten nie etwas Ähnliches zu veranstalten verstanden oder fertiggebracht. Bestenfalls sei es ihnen gelungen, einige intellektuelle Berufspolitiker oder vereinzelte Arbeiter in Bewegung zu setzen. Die Masse der Arbeiter sei immer außerhalb der großen und tiefen internationalen Fühlungnahmen geblieben. Der Faschismus und der Nationalsozialismus hätten mit diesem System Schluß gemacht. Mussolini und Hitler sprächen zum gesamten italienischen bzw. deutschen Volk, sie machten das gesamte Volk zum Träger der denkwürdigen Ereignisse ihrer Länder. So komme auch das arbeitende deutsche Volk in imposanter Zahl nach Italien, um das befreundete arbeitende Volk zu besuchen in der Erwartung, daß dieser Besuch erwidert werde. 30 000 echte deutsche Arbeiter. Diese Zahl sei die beste Lehre für die verschiedenen Internationalen, denn sie beweiße, daß Faschismus und Nationalsozialismus nicht zwei Internationalen, sondern zwei unverfälschte Volksregime sind.

„Lavoro fascista“ betont, dieser Besuch erfolge im rechten Augenblick, erfolge, um nochmals die tiefe Freundschaft, die die beiden Länder verbinde, vor aller Welt zu beweisen und zugleich zu zeigen, daß die fälschlicherweise als autoritär bezeichneten Länder in Wirklichkeit diejenigen sind, die eine wahre, gut organisierte und deshalb dauerhafte demokratische Politik in die Tat umsetzen. Die Achse Berlin-Rom sei in den breiten Massen der beiden Völker verankert. Ein besseres gegenseitiges Sichkennenlernen sei wertvoll und zweckmäßig. Rom und Berlin gäben heute nicht nur den Diplomaten, sondern allen Kulturvölkern ein vorbildliches Beispiel. Hinter Litorenbündel und Sakentkreuz stünden heute zwei Völker, die dem unruhigen Europa immer mehr zum Bewußtsein bringen werden, daß seine Rettung nicht mit Paragraphen und Statuten, sondern nur durch das volle und aufrichtige Verständnis für die Rechte jedes einzelnen Volkes und im Aufbau eines neuen, auf der Arbeit um eine höhere soziale Gerechtigkeit beruhenden Status erfolgen könne.

„Giornale d'Italia“ begrüßt den Besuch der deutschen Arbeiter als weiteren Beweis der erfolgreichen Zusammenarbeit zwischen Rom und Berlin. Das Blatt unterstreicht, daß, wenn man bei den internationalen Beziehungen auch von den inneren Verhältnissen absehe, die Gleichartigkeit des Aufbaues im Innern doch ein besseres Sichverstehen und eine umso fruchtbarere Tätigkeit ermögliche und Wirklichkeit werden lassen könne.

Englischer Zerstörer beschossen

Englische Kriegsschiffe zur Klärung des Vorfalles ausgelaufen

London, 1. Sept. Der britische Zerstörer „Savoc“ ist, wie von der Admiralität bestätigt wird, im Laufe der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch von einem unbekannten Unterseeboot aus der Höhe von Valencia angegriffen worden. Das Schiff wurde aber nicht getroffen.

Ebenso wird von der Admiralität erklärt, daß der Flottillenführer „Hardy“ und der Zerstörer „Hyperion“ zusammen mit dem Zerstörer „Savoc“ aus Gibraltar ausgelaufen sind, um die Suche nach dem Unterseeboot aufzunehmen. S irgendeine Spur von dem U-Boot konnte bis jetzt allerdings noch nicht gefunden werden.

Der Zerstörer „Savoc“ ist damit bereits zum zweiten Male das Ziel eines Angriffes geworden. Im Februar dieses Jahres wurde er von

Flugzeugen bombardiert, als er sich auf dem Wege von Gibraltar nach Malta befand. Ueber den Unterseebootangriff gibt die englische Admiralität noch folgende Erklärung aus: „Nachdem „Savoc“ von einem Unterseeboot angegriffen worden war, erwiderte es in Uebereinstimmung mit den an die Flotte gegebenen Instruktionen den Angriff.“

Ueber das Ergebnis des Gegenangriffs ist nichts bekannt.

Antonow-Dwsejenko hat Angst

St. Jean de Luz, 1. Sept. Wie aus Barcelona gemeldet wird, hat der sowjetrussische Generalinspektor in Barcelona, Antonow-Dwsejenko, der ein scharfer Gegner der Anarcho-Syndikalisten und „Trozkisten“ ist, den Oberhauptling von Katalonien, Companys, um Verstärkung seiner „Leibwache“ ersucht. Antonow-Dwsejenko, der durch seine Henkersnechte bereits viele revolutionäre Anarcho-Syndikalisten ermorden ließ, ist immer mehr der Verfolgung durch seine Gegner ausgesetzt, die ihm nach dem Leben trachten. Companys hat dem Ersuchen entsprochen und die „Leibwache“ des Sowjetagenten um 15 Mann vermehrt. Außerdem ist Dwsejenko noch ständig von einer Schar sowjetrussischer Wächter umgeben.

Warschau. In Krafau wurden unter den leitenden Mitgliedern der hauerlichen Volkspartei weitere Verhaftungen vorgenommen. Unter den Verhafteten befindet sich der Professor der Krafauer Universität, Kot.

Eine Note Danzigs an Polen

Darlegung des Standpunktes in der Schulfrage

Danzig, 1. Sept. Der Senat der Freien Stadt Danzig hat in einer an die diplomatische Vertretung der Republik Polen gerichteten Note die bisherige Entwicklung der von polnischer Seite jüngst angegriffenen Schulfrage dargelegt und die Danziger Auffassung begründet. Es wird in der Note zunächst betont, daß es nicht Schuld der Danziger Regierung sei, wenn die Erledigung der strittigen Fälle im Verhandlungswege unmöglich gemacht worden sei; denn die eigens hierfür angelegten Verhandlungen, die wegen der Dringlichkeit noch vor der Vertagung der für das Schul- und Minderheitengebiet gebildeten Delegierten stattfinden sollten, kamen durch das Verhalten Polens nicht zustande. Die Danziger Regierung legt nochmals dar, daß es sich bei den strittigen Fällen um Kinder handelt, die bei Zugrundelegung der Vorschriften des Abkommens vom 18. September 1933 nicht einer Schule mit polnischer Unterrichtssprache angehören können und daß die Freie Stadt wie jeder Staat die Pflicht habe, die Staatsangehörigen in ihrer Nationalität zu schützen und vor fremden Einwirkungen zu bewahren. Zum Schluß wird erneut die Bereitwilligkeit der Danziger Regierung zum Ausdruck gebracht, in Verhandlungen über die Angelegenheit einzutreten, um im Interesse der Befriedung der Bevölkerung und des reibungslosen Zusammenlebens Unzuträglichkeiten zu vermeiden.

Unbegründete Ablehnung

Woiwodschaftsamt untersagt Errichtung einer Privatschule in Tarnowik

Kattowik, 1. Sept. Die Auswirkungen des Gesetzes gegen das deutsche Privatschulwesen in Ostoberschlesien machen sich bereits jetzt bemerkbar. Das Gesetz war am Montag vom schlesischen Sejm angenommen worden.

Von 250 deutschen Erziehungsberechtigten in Tarnowik war ein Antrag auf Errichtung einer Privatschule, die man in den Räumen des deutschen Privatgymnasiums in Tarnowik unterbringen wollte, gestellt worden. Für diese neue Schule waren 353 deutsche Kinder angemeldet.

Zu ihrem großen Leidwesen mußten jetzt die deutschen Eltern erfahren, daß die Schulabteilung des Woiwodschaftsamt die Errichtung der Schule abgelehnt hat mit der merkwürdig anmutenden Begründung, „daß die Räume des deutschen Gymnasiums für die Unterbringung der Privatschule ungeeignet seien“.



Der Einmarsch der nationalen Truppen in Santander begeistert werden die einmarschierenden Truppen Francos von der Bevölkerung der befreiten Stadt begrüßt. (Weißbild — M.)

Das französische Sparprogramm

Sene mit gemischten Gefühlen erwarteten letzten Rotterordnungen des Kabinetts Chaumons vor dem Ablauf der gestellten Freifrist sind nun ebenfalls erfolgt. Als Motto steht sowohl über den Haushaltsplänen als auch über der Eisenbahnreform: „Mehr einnehmen und weniger ausgeben.“

Daß die Presse der Opposition in Frankreich das ganze Programm nur mit sehr gemischten Gefühlen aufnimmt, das ist schon während der Beratungen hervorgetreten und macht sich auch jetzt wieder bemerkbar. Viel bezeichnender also als der Widerhall in der französischen Presse muß es daher wirken, wenn ein Blatt, das bisher die Finanzpläne Bonnets mit Sympathie begleitet und ihn ermutigt hat, plötzlich in eine vorläufige Zurückhaltung, ja geradezu in eine skeptische Beurteilung der Finanzpläne hinüberwechselt, nämlich die Londoner „Times“.

Seit Anfang dieser Woche macht sich in den Betrachtungen dieses Blattes ein Stimmungsumschwung deutlich bemerkbar. In einem Rückblick auf seine früheren Veröffentlichungen faßt der Pariser Korrespondent des Blattes noch einmal einige Zahlen zusammen. Der Zuwachs an Steuereinnahmen für das Jahr 1938 liege auf Grund der neu geschlossenen Steuern auf 7805 Millionen Francs geschätzt. Dies beruhe aber auf der Grundlage der Schätzung für 1937, die der Vorgänger Bonnets, Vincent Auriol, auf 43½ Milliarden Francs angenommen habe, von der aber schon jetzt feststehe, daß das tatsächliche Ergebnis um mindestens 3½ Milliarden Francs niedriger sein würde als die Schätzung.

Selbst eine optimistische Schätzung der Steuereinnahmen für 1938 könnte daher den Gesamttrag kaum auf höher als 47 bis 48 Milliarden Francs anheben. Dies würde eine Reduzierung sein, denn seit dem Zusammenbruch der Hochkonjunktur von 1929 sei eine derartige Steuereinnahme nicht mehr erreicht worden. Vincent Auriol habe demgegenüber den Geldbedarf des Haushalts für 1937 auf 48 Milliarden Francs beziffert, so daß bei einer gleichbleibenden Höhe der Staatsausgaben von 1928 mit Hängen und Würgen ein ausgeglichener Staatshaushalt zustande kommen könnte.

Das würde aber bedeuten, daß die allgemeine Preiserhöhung sich entweder überhaupt nicht auf den Haushalt auswirke, oder durch Sparmaßnahmen ausgeglichen werden könnte, woran der Times-Korrespondent nicht recht glauben will. Auf jeden Fall wäre eine erbarungslose Kontrolle sämtlicher Staatsausgaben unabwendbare Notwendigkeit.

Man sieht, besonders vielversprechend ist die Lage nicht, besonders, wenn man bedenkt, daß dem Korrespondenten bei der Abfassung seines Berichtes die Tatsache neuer Streikdrohungen und Lohnforderungen seitens der in Staatsbetrieben tätigen Arbeiter noch nicht bekannt war. Auch bei der Eisenbahnreform bringt der gleiche Korrespondent, der offenbar auch über Einzelheiten ausgeforscht unterrichtet ist, einige pessimistische Bemerkungen an. Auch hier verweist er auf die in den offiziellen Verlautbarungen kaum berührte wirtschaftliche Seite der Sache.

Eine der größten Schwierigkeiten bei den Verhandlungen habe die Forderung der Eisenbahnergewerkschaften dargestellt, die durch Staatszuschüsse gedeckten Unterbilanzen der Eisenbahngesellschaften sollten in angemessener Form den Aktionären auch nach Uebergang der Bahnen in den Staatsbesitz aufgebürdet werden. Die Entschädigungen, die die privaten Aktionäre beim Verkauf ihrer Aktien erhielten, sollten eine entsprechende Kürzung erfahren.

Der auffallend starke Anstieg der Preise für Eisenbahnaktien an der Pariser Börse am Mittwoch vormittag scheint aber darauf hinzuweisen, daß die Gewerkschaften mit dieser Forderung nicht durchgedrungen sind. Das würde also heißen, daß der Staat die Defizitbeträge in vollem Umfang auf sich übernimmt in der Erwartung einer künftigen rentableren Gestaltung durch die Zusammenfassung der Eisenbahnen, die durch Einnahmeüberschüsse ein Abtragen der Darlehen gestattet.

Auf jeden Fall würde es sich dann um eine Spekulation auf sehr lange Sicht handeln. Denn Ende 1936 betrug das Gesamtdesizit der französischen Eisenbahnen über 27 Milliarden Francs, und man rechnet damit, daß auch im Jahre 1938 trotz aller Vereinfachungsmaßnahmen diese Unterbilanz um weitere 4 Milliarden Francs anwachsen wird.

Hierbei dürfte ebenfalls ein Wachsen der Kosten aller Anschaffungen, also Reparaturen und Ergänzungen am Schienenweg und am rollenden Material, noch nicht mit berücksichtigt sein. Wenn daher der Grundsatz, mehr einzunehmen und weniger auszugeben, von Bonnet als Richtlinie aufgestellt worden ist, so ist das unbedingt lebenswichtig, ohne daß auf der anderen Seite zu sehen ist, wo man sparen will, ohne erbitterten Widerstand zu ernten, und wo man mehr einnehmen will, ohne die Wirtschaftlichkeit des ganzen Landes auf das äußerste zu treffen.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Essen-Mülheim, auf Grund der Wetterlage vom 1. Sept. 1937, 10 Uhr.

Langsamer Übergang zu Westwetter.

Mit der Verlagerung der Hochdruckbrücke über unser Gebiet hinweg nach Osten hat sich ein kräftiges Sturmtief mit seinem südlichsten Ausläufer bis über den Westausgang des Kanals vorgearbeitet. Die Störung jedoch wird unseren Bezirk nur streifen, anschließend aber einen Übergang zu unbefriedigenderem Wetter bringen.

Aussichten für das Industriegebiet, Münster- und Sauerland:

Donnerstag, den 2. September 1937: Bei etwas aufziehenden südwestlichen Winden zeitweilig stärker bewölkt, doch nur im Norden des Borsbergbezirks zeitweise Niederschläge, im Süden noch vorwiegend trocken. Temperaturen der Jahrszeit entsprechend.

Freitag, den 3. September 1937: Frische Südwestwinde, wechselnd wolfig mit einzelnen Schauern. Etwas kühler als am Vortage.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Zeitweise stärker bewölkt mit Niederschlagsneigung, doch nicht unfreundlich.

Einführung eines Gütezeichens für die Herrenschneiderei.

In München findet dieser Tage die Reichstagung des Reichsinnungsverbandes des Herrenschneiderhandwerks statt. Mittags eröffnete Reichsinnungsmeister Schäfer im Kongresssaalbau des Deutschen Museums die Modell- und Lieferantenausstellung. Am Nachmittag fand die Arbeitstagung statt. Im Mittelpunkt stand die Verkündung der Einführung des Gütezeichens für die Herrenschneiderei. Reichsinnungsmeister Schäfer stellte fest, daß dieses Gütezeichen die Krönung der berufszugehörigen Arbeit des Reichsinnungsverbandes bedeute. Er bezeichnete die Einführung des Zeichens als die bedeutendste Maßnahme in der Geschichte des Schneiderhandwerks der letzten Jahrzehnte.

Zum Provinzialbeauftragten für Naturschutz ernannt.

Der Reichsforstmeister und Preussische Landesforstmeister hat den Direktor des Landesmuseums für Naturkunde, Dr. Kensch, Münster, zum Beauftragten für Naturschutz im Bereich der Provinz Westfalen ernannt.

Im Zeichen des Leistungskampfes der Betriebe sind auch an heimischen Fabriken große Transparente angebracht, auf denen zu lesen ist: „Wir marschieren mit“ — „Unser Betrieb steht im Leistungskampf der deutschen Betriebe“.

Keine Brotvergeudung in den Gaststätten.

Zu der kürzlich erlassenen Anordnung über die Sicherstellung des Brotgetreidebedarfs des deutschen Volkes hat die Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe an die ihr angeschlossenen Betriebe Richtlinien herausgegeben, in denen die Bedeutung einer pflegerischen Behandlung des Brotes in den Gaststätten hervorgehoben wird. Die Gefolgschaftsmitglieder, so heißt es darin über das Brot, müssen dieses wichtige Volksgut pfleglich behandeln, aber auch der Gast, der oft aus einer gewissen Achtlosigkeit heraus mit dem Brot verfahren, muß bei passender Gelegenheit darauf hingewiesen werden, dem Brot eine sorgfältigere Behandlung angedeihen zu lassen. In diesem Zusammenhang wird angeregt, durch eine geschickte Herausstellung warmer Speisen auf den Speisekarten zu einer Förderung der warmen Abendessen gegenüber den kalten beizutragen, damit auf diese Weise die Verbrauchslenkung vom Brot zur Kartoffel durchgeführt wird.

Verwalterin des wichtigsten Volksgutes!

Richtige Auswertung der Nahrungsmittel

Die gewaltigen Anstrengungen der Erzeuger-Schlacht haben nur dann Sinn und Erfolg, wenn die einmal gewonnenen Erzeugnisse auch einem zweckmäßigen Verbrauch zugeführt werden. An sämtliche Verpflegungsbetriebe, vor allem aber an sämtliche Haushaltungen ergibt sich nicht umsonst immer wieder die Aufforderung, sich der Auswertung und Bedeutung der täglichen Einkäufe an Nahrungsmitteln für die gesamte Ernährungslage bewußt zu werden. Verbrauchslenkung und Vorratswirtschaft sind hier die wichtigsten Gebote, die jeder einzelne zum Nutzen des ganzen Volkes nach besten Kräften erfüllen muß. Soweit es überhaupt irgend möglich ist, sorgt die Marktleitung für eine gleichmäßige Zufuhr der Lebensmittel und für ihre gerechte Verteilung. Aber — und so ist es oft im Leben — Tausende der Hausfrauen nehmen das Gute hin, halten die stets gleichbleibenden Lebensmittelpreise für eine Selbstverständlichkeit, machen sich aber um die Schwierigkeiten, die dem Erzeuger und Verteiler durch die Verschiedenheiten der Witterung entstehen, wenig Sorgen. Es ist aber notwendig, daß sich die Verbraucher immer stärker in ihren Lebensgewohnheiten auf die Verhältnisse und die Möglichkeiten der heimischen Lebensmittelerzeugung umstellen. Dazu gehört vor allem auch die zweckmäßige Auswertung der in den Haupterntezeiten anfallenden leicht verderblichen Gemüse- und Obstsorten. Jetzt

Fühlbarer Facharbeitermangel

Günstige Arbeitseinsatz-Gestaltung im Bezirk des Arbeitsamtes Lüdenscheid seit 1933

Der Arbeitseinsatz hat sich im Arbeitsamtsbezirk Lüdenscheid seit 1933 günstig gestaltet. Der gute Geschäftsgang und die große Entwicklungsmöglichkeit in allen Wirtschaftszweigen, bedingt durch verschiedene Faktoren, die Exportsteigerungen, Aufnahme neuer Artikel, ist die Ursache für die aufsteigende Kurve des Arbeitseinsatzes. Wenn wir den Februar 1933 als Grundlage und Ausgangspunkt annehmen, so weist der Bezirk Lüdenscheid hinsichtlich des Arbeitseinsatzes eine günstigere Entwicklung auf als das Reich. Das betrifft sowohl die Ziffer der Beschäftigten, wie sie uns die Klientenstatistik aufweist, als auch die absoluten Vermittlungsziffern. Stellen wir den Februar 1933 als Tiefpunkt der Beschäftigung mit 8816 Arbeitslosen und 150 Vermittlungen dem April 1937 mit 29 Arbeitslosen und 1462 Vermittlungen gegenüber, so erhalten wir hierdurch ein genaues Bild über den Umfang des Arbeitseinsatzes überhaupt.

Bedingt die Verfolgung der ganzen Entwicklung kann uns den Gesamterfolg richtig darstellen. Hier zeigt es sich, daß die ganze Entwicklung zwei Etappen aufweist. Zunächst gelang es, bis etwa Mai 1936 die Ende Februar 1933 gemeldeten 8816 Arbeitslosen wieder in den Arbeitsprozeß einzureihen. Jetzt zeigte es sich jedoch, daß die Wirtschaft nach Wiederaufnahme dieser Arbeitskräfte keineswegs ihren Bedarf gedeckt hatte, sondern zur Erfüllung der großen Aufgaben, die der Wiederaufbau stellt, weitere Arbeitskräfte benötigte. Es wurde notwendig, im größtmöglichen Umfang den Reichsausgleich in Anspruch zu nehmen und zahlreiche Arbeitskräfte aus anderen Bezirken heranzuziehen. Insgesamt wurden im

Januar 1936 z. B. 826 auswärtige Arbeitskräfte in die heimische Industrie vermittelt. Im Februar des gleichen Jahres waren es 915, im März 1223, im April 1363, im Mai 1614, im Juni 1437, im Juli 1527 usw. Schon 1934 hatte die Vermittlung solcher auswärtiger Kräfte, jedoch nur in beschränktem Umfang, eingesetzt. Die Gesamtzahl der seit Januar 1934 bis Ende Juli 1937 im hiesigen Bezirk untergebrachten Arbeitskräfte aus anderen Bezirken beläuft sich auf 8569, entspricht also etwa der Zahl der Ende Februar 1933 gemeldeten und später untergebrachten einheimischen Arbeitslosen. Die Summe dieser beiden Zahlen ergibt in etwa die Gesamtzahl der im Bezirk des Arbeitsamtes Lüdenscheid untergebrachten Personen.

Mangel an Fachkräften.

Dieser seit 1933 stetig wachsende Arbeitseinsatz scheint nun seit Mai 1937, nach den Vermittlungsziffern zu urteilen, einen Stillstand erreicht zu haben. Unter normalen Verhältnissen weist gerade der Mai und Juni im hiesigen Bezirk erfahrungsgemäß die höchste Konjunktur und den stärksten Arbeitseinsatz auf. Die Ursache für diesen Rückgang ist nun nicht in einem Stillstand der wirtschaftlichen Aufwärtsentwicklung oder in einer Überfüllung der Wirtschaft an Arbeitskräften zu suchen, sondern in der Unmöglichkeit der Kräftestellung, die immer bedrohlicher wird. Der Mangel an Fach- aber auch an Hilfskräften, wird immer fühlbarer. Dazu kommt der große Wohnungsmangel im ganzen Bezirk, der die Heranziehung von Kräften im Wege des zwischenbezirklichen Ausgleichs unmöglich macht.

Halver

Mit der Flachs-ernte

ist man überall in vollem Gange. Flachs rupfen ist eine mühselige Arbeit und will verstanden sein; denn der Flachs muß bekanntlich mit den Wurzeln ausgerissen werden. Vielfach sind, in Befolgung des Vierjahresplanes, auch die älteren Schulkinder für das Flachsrupfen eingesetzt worden, die nach den ersten anlernenden, mühseligen Versuchen ihre Sache größtenteils sehr gut vollbracht haben.

Hafserente.

Nachdem die Grummeternte wohl nahezu beendet ist, ist jetzt die Hafsernte in vollem Gange. In den Feldern klingen die Sensen und rattern die Maschinen. Hier und dort sieht man schon kahle Stoppelfelder. Die schönen, sommerlich-warmen Tage, die wir letzten zu verzeichnen hatten, haben die Ernte sehr gefördert.

Carthausen

Die Frauenschaftsabende beginnen wieder.

Am heutigen Donnerstagabend wird der erste Frauenschaftsabend nach den Ferien wieder beginnen, den zu besuchen selbstverständliche Pflicht aller Frauenschaftsmitglieder ist.

Oberbrügge

Betriebsunfall.

In einem hiesigen Fabrikbetriebe ereignete sich ein Betriebsunfall dadurch, daß der jugendliche Arbeiter Walter K. durch irgendwelche Umstände mit der linken Hand in die Presse kam und Quetschungen erlitt. Er mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. (d.)

Die Sterbekasse „Nachbarschaft“

hielt im Hotel Süderland eine Versammlung ab, die in Abwesenheit des 1. Vorsitzenden vom Geschäftsführer Nachbar Albert Cramer eröffnet und geleitet wurde. Die Niederschrift der letzten Versammlung wurde genehmigt. Ebenfalls sollen die Beiträge in bisheriger Höhe bestehen bleiben. Der Kassenbericht, der gegeben wurde, zeigte ein sehr erfreuliches Bild. Zur Neuaufnahme hatten sich 7 Mitglieder gemeldet, deren Aufnahme erfolgte. Satzungsänderungen erfolgten nicht. Unter Verschiedenem wurde die Jahreshauptversammlung für Januar 1938 festgelegt. Die Mitglieder werden gebeten, die Versammlungen besser zu besuchen. Dann wurde die Versammlung in üblicher Weise geschlossen. (d.)

Der Rauschenzuchtverein

hielt im Hotel Süderland eine gutbesuchte Mitgliederversammlung ab, deren hauptsächlichster Zweck die Besprechung über die Landwirtschaftliche Ausstellung in Kierspe war. Die vom Vorsitzenden verlesenen Bedingungen hierfür fanden allgemein angenehme Beachtung. Es wurde festgelegt, diese Ausstellung mit einigen Tieren zu besichtigen. Anmeldungen wurden bereits schon gemacht. Des weiteren wurde noch einiges über Jungtiere und Stallbau besprochen. Danach wurde die Versammlung geschlossen. (d.)

Schalksmühle

Zum Postamt Schalksmühle verlegt.

Der Postbote Erich Heute aus Lauenfeld seit dem 13. Jahre bei der Postagentur Heesfeld seinen Dienst versehen hat, wurde am 1. September zum Postamt Schalksmühle verlegt.

Fröhliches Sommerfest.

Fräulein Wilkens, die Leiterin des NS-Kindergartens, hatte die Eltern der von ihr betreuten Kinder zu einem Sommerfest eingeladen. Im nahen Walde waren unter hohen Bäumen Stühle, Tische und Bänke aufgestellt. Um 15 Uhr marschierte die kleine Schar an. Nach Begrüßung durch Fräulein Wilkens entwickelte sich das Programm. Es war allerliebst, zu sehen und zu hören, was diese Kleinen von 3 bis 5 Jahren in der kurzen Zeit, in der sie den Kindergarten besuchen, schon alles gelernt hatten. Kinderlieder, Reigenspiele, lustige Kinderzenen, sogar ein richtiges Märchenpiel, wechselten in bunter Reihenfolge. Besonders drollig wirkte das Spiel von den lustigen Negerlein. Dazwischen gab es Limonade und Gebäck. Zum Schluß gab es noch eine Überraschung in Form von Schokoladentischen, die, in den Büschen versteckt, von den Kleinen unter fröhlichem Hallo gesucht werden mußten. (z.)

NS-Frauenschaft.

Am Freitagabend findet im Kaffeehaus Schulz ein Frauenschaftsabend statt, zu dem die Mitglieder der Frauenschaft Schalksmühle-Dahlebrück eingeladen sind. Fräulein Lij aus Lüdenscheid wird anwesend sein. Fräulein Bergmann wird die für die hiesige Frauenschaft geplante Singschar aufziehen.

Filmabend.

Am Sonntag, dem 5. September, findet in der Turnhalle wiederum ein Filmabend statt, wo in zwei Vorstellungen, und zwar um 17.20 Uhr und 20 Uhr der große Tonfilm „Kraich im Hinterhaus“ durch die Gaufilmstelle gezeigt wird. Karten im Vorverkauf sind zu haben bei H. Piepenstock, Hollweg und Schwarzkopf.

Segen des Meeres — für die Hausfrau

Die Heringschwärme haben sich auch in diesem Jahre zur gewohnten Zeit eingestellt, und die Monate August, September und Oktober sind die Hochzeiten des deutschen Heringsfanges. Unsere deutschen Fischer haben jetzt alle Hände voll zu tun, um den reichen Heringslegen zu bevorratigen und Fischdampfer und Heringslogger bringen täglich große Mengen von Heringen an die Küstenplätze.

Das Meer ist unser Bundesgenosse und hilft mit, das deutsche Volk aus eigener Produktion zu ernähren. In den Heringen und Bücklingen besitzen wir ein Geschenk der Natur, das sehr willkommen ist, da jeder gerne mit dem Pfennig rechnet und sich freut, wenn er dabei heimische Erzeugnisse billig und preiswert einkaufen kann.

Aus dem frischen Hering erhalten wir bekanntlich auch den Bückling (geräucherter Hering) und die verschiedenen anderen Heringsprodukte. Die besonders im Sommer und Herbst auf den Markt kommenden deutschen Frischheringe, und die daraus hergestellten Bücklinge sind von ausgezeichneter Beschaffenheit und hohem Nährwertgehalt und, was wesentlich ist, sehr preiswert.

Ausgedehnte wissenschaftliche Untersuchungen von verschiedenen maßgebenden Stellen haben ergeben, daß der Hering und die aus Heringen hergestellten Erzeugnisse, wie Bücklinge, Bismardheringe, Bratheringe, Rollmöpfe, Filetheringe, das im Fett enthaltene Vitamin A, ferner Jod und phosphorhaltige Verbindungen in beachtenswerten Mengen aufweisen. Diese Nährstoffe des Herings sind leicht verdaulich. Wertvoll ist ferner der hohe Gehalt an Bestandteilen, die eine ausgeprägte Nervenernährung darstellen.

Mit den verschiedenartigsten Heringsgerichten kann die Hausfrau die Einseitigkeit der täglichen Kost unterbrechen. Mit geringen Mitteln kann sie nahrhafte und wohlschmeckende Mahlzeiten zubereiten und gleichzeitig damit den so reichen Segen des Meeres volkswirtschaftlich richtig ausnützen.

Der Flachs ist reif.

Infolge der bis vor kurzem herrschenden ungünstigen Witterung im Sauerland konnte er nur zum Teil geerntet werden. Da der Flachs, um nicht an Güte zu verlieren, nicht geschnitten, sondern nur bündelweise ausgezogen werden darf und diese Arbeit viel Zeit in Anspruch nimmt, haben unsere Jungmädler sich in den Dienst der Sache gestellt. Sie ziehen gruppenweise zu den Bauernhöfen und helfen bei der Flachs-ernte. (x)

Die Frauenschaft Schalksmühle

und Umgegend unternahm am Mittwoch einen Ausflug nach Carthausen. Ein Teil der Frauen ging zu Fuß, der andere Teil fuhr mit der Schmalspur. Im Gasthof Frommann in Carthausen wurde dann Rast gemacht, wo man zunächst durch Kaffee und Gebäck vom dem anstrengenden Marsch sich erholen konnte. Einzelvorträge und Lieder wechselten zur Unterhaltung miteinander ab. Gegen Abend ging es wieder gemeinsam der Heimat zu. (f.)

Der Preisflug der Jungtauben

ab Holminnen hatte für den Verein „Heimatliche“ Schalksmühle folgendes Ergebnis: Wilhelm Wähler den 7., 40., Alfred vom Brode den 14., 15., 17., 18. und 56. Preis, Fritz Monkenmüller den 33., 36. Preis, Ernst Unger den 48. Preis, Gebr. Reinschmidt den 54., 59., 61. Preis. Gefeßt waren von dem Verein insgesamt 52 Tiere. Außerdem waren in der Gruppe Alttauben 16 Tauben gefeßt. Erfolge hatten: Hans Lemken den 7., Fritz Monkenmüller den 15. und Ludwig Schröder den 17. Preis. (f.)

Dahlebrück

Großes Glück im Unglück

hatte in diesen Tagen ein Bädermeister aus Brelserfeld mit seinem Protauto, der sich in Dahlebrück auf Rundschiffsfahrt befand. Er kam aus Dahlebrück die Glörstraße heraufgefahren und wollte gegenüber dem Kolonialwarenhändler Walter Menges in die Straße, die zur Ortschaft Im Dahl führt, einbiegen. Die Einfahrtstraße sowie die Brücke ist an dieser Stelle nicht allzu breit, jedoch für Fahrzeuge noch benutzbar. Aus bisher noch unbekannten Gründen fuhr er mitten auf der Brücke gegen das rechte Brückengeländer. Der Eisenbaum gab nach und brach zur Hälfte durch, der Wagen dagegen stürzte in die Bösung. Glücklicherweise blieb der Wagen zur Hälfte noch an der Brücke und an dem Baum hängen. Wäre dieses nicht der Fall gewesen, so wäre der Wagen in die Glör gestürzt. So hing nur das Vorderende in der Luft. Der Fahrer selbst kam ohne jeden Schaden davon, während der Wagen mittels Dreibaum aus seiner gefährlichen Lage gezogen werden mußte. Da er die Fahrt nicht aus eigener Kraft fortsetzen konnte, mußte er in die nahe Reparaturwerkstatt transportiert werden. (f.)

Kierspe

Schulhausflug.

Die Schüler der oberen Klassen der hiesigen Bismardschule unternahmen einen Ausflug zur großen Reichsausstellung „Schaffendes Volk“ in Düsseldorf. Die Reise ging in einem bequemen Autobus durch das Bergische Land. Bei Wermskirchen wurde eine Hochbrücke der Reichsbahn, deren Pfeiler teilweise bereits bis zu 30 Meter aufragen, besichtigt. Weiter ging es an Schloß Burg, der Wälschner Brücke vorbei, durch Solingen, Ohligs, Hilden und an dem Schloß Benrath vorbei zum Haupteingang der Ausstellung.

Deutsche Werkstoffe im Handwerk

Ausstellung „Erfolg durch Leistung“ Koblenz.

Im Rahmen der Ausstellung „Erfolg durch Leistung“ Koblenz, veranstaltet das Handwerk des Regierungsbezirks Koblenz in der Rheinhalle zu Koblenz eine Sonderchau unter dem Thema „Deutsche Werkstoffe im Handwerk“. Aufgabe dieser Sonderchau soll es sein, dem Handwerker und seiner Kundschaft eine anschauliche und eindringliche Darstellung über Art und Wesen des deutschen Werkstoffes zu geben und seine vielfältige Verwendungsmöglichkeit darzulegen. Für die erfolgreiche Durchführung des vierjährigen Planes erscheint es besonders notwendig, daß sowohl dem Handwerksmeister als auch dem Verbraucher einmal an klaren Beispielen dargelegt wird, wie die neuen und die alten deutschen Werkstoffe durchaus dazu in der Lage sind, an die Stelle von Rohmaterialien zu treten, deren Beschaffung heute nicht möglich ist. Vor allem in dem Bestreben, die knappen Metalle durch vollwertige deutsche Werkstoffe zu ersetzen, zeigt diese Sonderchau deutlich den Weg, den das Handwerk in den nächsten Jahren gehen wird.

Insgesamt sind 28 Handwerkszweige an dieser Ausstellung beteiligt. Aus dem Bekleidungs-Handwerk zeigen die Herren- und Damenschneider sowie die Putzmacher die Verwendung der neuen Fasertextile (Jellwolle, Kunstseide, Zellstroh), die Schuhmacher die Qualität des deutschen Leders und der daraus hergestellten Erzeugnisse. Preis- und Kunstschmuckstücke werden von dem Drechsler, dem Optiker, dem Graveur, dem Mechaniker und dem Elektrohandwerk in zweckentsprechender Weise verarbeitet. Die Verwendung von Glas als Isoliermaterial (Glaswolle) und an Stelle von Metallen (bei Überleitungen) und seine mannigfache Ver-

beitung durch viele Handwerkszweige wird eindrucksvoll dargestellt. Wir sehen, wie man die Leichtmetalle in ihren Eigenschaften vervollkommen und an immer neue Verwendungszwecke angepasst hat. Das Schlosser-, Mechaniker-, Klempner- und Installateurhandwerk bedient sich seiner mit bestem Erfolg. Das Tischlerhandwerk und außer ihm auch die Drechsler, die Küfer und Möbelschreiner, die Korbmacher, sowie Stellmacher und Korb- und Korbwarenhersteller verwenden heute an Stelle von devijengebundenem Rohmaterial heute fast ausschließlich deutsche Werkstoffe. Diese sind in ihrer Form und Ausdrucksmöglichkeit so vielfältig und be- sitzen dabei wegen ihrer Heimat- und Bodenver- bundenheit eine so ansprechende Wirkung, daß man sich wirklich darüber freuen kann, daß wir ge- zwungen sind, von dem auf billige Effekte abzielenden Massenfabrikat, das nur unter Verwendung ausländischer „Edelmaterialien“ (in hochhühner Auflage) imponieren konnte, los- und wieder zu deutschem Material zurückzukommen. Das gleiche gilt auch von den Werkstoffen, die das Steinmetz-, das Tischler- und Tischlerwerk, das Dachdecker- und das Zimmerhandwerk heute verwendet. Unser deutscher Boden ist so reich an schönen und wert- vollen Steinen und Kiesen, daß man gar nicht be- greifen kann, weshalb alles sich nach fremdem Ma- terial drängt und sich gar nicht darum bemüht, die Verwendungsmöglichkeiten des heimischen Ma- terials kennen zu lernen.

Wer die Sonderchau des Handwerks als auf- merksamer Betrachter durchwandert, dem werden sich als Fachmann sowohl wie als Laie manche Er- kenntnisse erschließen.

Vierjähriger Lehrgang auf der Ordensburg

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley begann im Kölner Gürtenich mit der Ausmusterung der Or- densjunker aus den westdeutschen Gauen Düssel- dorf, Essen, Hesse-Nassau, Koblenz-Trier, Köln- Aachen, Kurhessen, Saarpfalz, Westfalen-Süd und Westfalen-Nord. Es wurden dem Reichsorgani- sationsleiter 370 Anwärter aus den westdeutschen Gauen, aus Westfalen-Süd 30, vorgestellt.

In seiner Ansprache sagte Reichsorganisations- leiter Dr. Ley u. a.: „Wenn heute und in Zu- kunft in jedem Jahr tausend Männer aus dem deutschen Volke auszuwählen würden, denen der Weg zu den höchsten Stellen der Partei und des Staates offenstehen und die sich aus allen Berufen und Volksschichten zusammensetzen, so sei es not- wendig, jedesmal diesen Männern ihre große Verantwortung, die sie übernehmen, vor Augen zu führen. Nur die aktivsten, klügsten und rassist- besten Menschen könnten den Führernachwuchs stellen. Die Erziehung auf den Ordensburgen ver- lange Männer, die nicht nur reiten, fechten, flie- gen könnten und ein großes Wissen besäßen, sondern die sich in allen Lebenslagen, auf dem Parkett oder in der Fabrik, gleichgültig zu bewegen verstünden. Die Ausbildungszeit von einem Jahr sei zu kurz gewesen. Zum erstenmal werde am 1. Oktober der vierjährige Lehrgang eingeführt. In jedem Jahr würden die Führer- anwärter für drei Monate zurück an die Front der Partei kommandiert werden, und während dieser Zeit, wo die Gauleiter die Ordensjunker in den Parteidienst einsetzten, würden politische Leiter einen Monat auf den Ordensburgen ver- bringen. — In der Nähe der Ordensburgen wer- den man große Hotelbauten mit Gesellschaftssälen und 2000 Zimmern errichten; es gebe nicht an, in denselben Räumen, wo man weltanschaulich Schulung genieße oder Sport betriebe, sich gesell- schaftlich zu bewegen. Darum, und weil man nicht gewillt sei, aus den Ordensburgen Franziskaner- klöster zu machen, solle in Verbindung mit „Kraft

durch Freude“ sich in diesen Hotels das gesell- schaftliche Leben der Junker abspielen. Eindring- lich betonte Dr. Ley immer wieder das unbedingte Gehorsamsprinzip. Auf den Burgen seien sie ver- wachen mit der Partei, wie keiner im Reich. Neben den besten deutschen Lehrern würden füh- rende Männer der Partei, Reichsleiter und Gau- leiter, Gäste der Ordensburgen sein und hier zu den Führeranwärtern sprechen. Zum Schluß sei- ner Ansprache verlangte Dr. Ley von den Junk- ern, daß sie mithelfen sollten, die Burgen zum heiligen Ort des Glaubens an unsern Herrgott zu machen. Keinen Priesterstand wolle man züch- ten. Wer aber nicht an eine höhere Autorität über der Welt glaube, der glaube auch an keine auf Erden.“

Nach einer Prüfung aller Ergebnisse und Be- ratung der Musterungskommission trifft Dr. Ley die Entscheidung darüber, wer zu den Ordensbur- gen einberufen wird. Die Entscheidung wird den Anwärtern unmittelbar bekanntgegeben. Die Ein- berufenen finden am 1. Oktober in der Ordens- burg Eröffnungsaufnahme.

In Dresden kündigte Dr. Ley den Bau einer vierten Ordensburg, und zwar in Ma- rienburg, an.

Das sind Nerven!

Münster. Beim Legen von Wasserrohren zwickte sich in Thierheim im Bayerischen Wald ein Arbeiter unglücklichweise den Zeigefinger der rechten Hand ab. Obwohl ihm die beschädigte Hand schwere Schmerzen verursacht haben mag, steckte er den abgewundenen Finger einfach in die Tasche seines Anzuges, wickelte um die verletzte Hand ein Tuch, machte sich wieder an die Arbeit und meinte leichten Herzens: „Nach Feierabend werde ich zum Arzt gehen“. Das heißt Nerven haben. (Ho-

Handel und Wirtschaft

Märkte

Berliner Metall-Notierungen

1. Sept. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 78 1/2; Original Sütten-Aluminium, 98-99 Proz., in Blöden 133; dal., in Walz- oder Drahtbarren, 99 Proz., 137 RM. für 100 Kilo; Fein-Silber 38,80-41,80 RM.

Warenmärkte

Berliner Getreidebörse

Berlin, 1. Sept. Zu- und Abgänge für Weizen, Roggen und Futtergetreide gemäß Anordnung des Getreide-Wirtschaftsverbandes „Kurmärkte“. Weizen (für 1000 Kilo in RM.): Markt. Weizen, Durch- schnittsqual. (an Auswuchs, Befest. Bruch, Schmach- forst) sind zusammen 3% zulässig. Gewicht pro hl. 75/77 kg. frei Berlin, 205; gef. Erz.-Preis für die Preisgebiete W VI 193, W VII 194, W VIII 195, W IX 196, W X 197, W XII 199, W XIV 201; Stimmung: stetig. Getreide. Mälerei. Mälerei. Preis plus 4-5 RM. — Roggen (für 1000 Kilo in RM.): Markt. Roggen, Durchschnittsqual. (an Auswuchs, Befest. Bruch, Schmach- forst) sind zusammen 2% zulässig. Gewicht pro Hektoliter 69/71 Kilo, frei Berlin 188; gef. Erz.-Preis für die Preisgebiete R V 176, R VI 177, R VII 178, R VIII 179, R XI 182, R XII 183, R XIII 184; Stimmung: ruhig. — Gerste (für 1000 Kilo in RM.): Futter- gerste. Gewicht pro hl. 59/60 kg. gef. Erz.-Preis für die Preisgebiete G V 159, G VI 160, G VII 162, G VIII 165, G IX 167; Stimmung: gefragt. — Hafer (für 1000 Kilo in RM.): Futter- hafer. Gewicht pro Hektoliter 59/60 Kilo, gef. Erz.-Preis für die Preisgebiete H IV 147, H VII 151, H X 154, H XI 156, H XIII 159, H XIV 161; Stimmung: ohne Angebot. — Weizen- mehl (Vollmehl), Type 812 nach Stala Prof. Mols, Basis-Type (ohne Ausland), in RM. für 100 Kilo brutto einfaßl. Sad, gef. Erz.-Preis für die Preisgebiete (Bezirksklasse X der W. B. Berlin: II 29,00, III 29,00, V 29,00, VI 29,00, VII 29,00, VIII 29,00, IX 29,00, X 29,00, XII 29,00, XIV 30,00, ausfaßl. 0,50 RM. Frachtausgleich für 100 kg frei Empfangsstation gemäß Anordnungen der W. B. — Roggenmehl, Type 1150 (in RM. für 100 kg brutto einfaßl. Sad), gef. Erz.-Preis für die Preisgebiete (Bezirksklasse X der W. B. Berlin: I 21,10, II 21,10, IV 21,45, V 21,55, VI 21,65, VII 21,80, VIII 21,90, XI 22,25, XII 22,35, XIII 22,40, ausfaßl. 0,50 RM. Frachtausgleich für 100 Kilo frei Empfangsstation gem. Anordnungen der W. B. — Kleie: Weizenkleie (in Reichsmark für 100 kg brutto einfaßl. Sad ab Mühle einschließlich Verladungslosten dafelbst): gef. Erz.-Preis für die Preisgebiete (Bezirksklasse X der W. B. Berlin: I 10,10, II 10,10, IV 10,20, V 9,95, VI 10,40, VII 10,45, VIII 10,10, X 10,30, XII 10,40, XIII 10,45, ausfaßl. 0,30 RM. Ausgleiche- betrag für 100 Kilo. Bei Roggenkleie kann ein Aufschlag von 1 RM. für 100 Kilo berechnet werden. — Für 100 Kilo in RM. ab Station: Viktoria- Erbsen, neue, 34,00-38,00 (feinste Sorten über Notiz); kleine Erbsen 33,00-35,00; Futtererbsen 24,00-26,00; Beluschten 26,00-29,00; Ackerbohnen 23,00-24,50; Widen, deutsche 26,00-28,00; Futter- widen —: Lupinen, blaue, 16,00 bis 17,00; dto., gelbe, 24,00-25,00; Leinflehen, Basis 37%, ab Hamburg 16,38 incl. Handelspanne und Umla- ge; Erdnüssen, Basis 50%, ab Hamburg 16,88 incl. Handelspanne und Umlaage; Erdnüs- senmehl, deutsche Mählung, 17,38 incl. Handels- panne u. Umlaage; Trodenkornmehl, neue Ernte, ab Fabrik 9,86 incl. Handelspanne und Umla- ge; extrahiertes Sonabohnenmehl, 45%, ab Hamburg 15,58 incl. Handelspanne und Umla- ge; dto., ab Stettin 15,98 incl. Handelspanne und Umlaage.

Rheinischer Großmarkt für Getreide und Futter- mittel zu Köln, Abteilung Krefeld

Krefeld, 1. Sept. Weizen, rhein., 75/77 Kilo, ab Erzeugungslager W XVI 20,30; W XIX 20,70; Roggen rhein. 71/73 Kilo ab Erzeugungslager R XV 18,60, R XVIII 19,00; Futtergerste, rhein., 59/60 Kilo, ab Erzeugungslager G XII 17,40, G XIV 17,70;

Futterhafer, rhein., 46/49 Kilo ab Erzeugungslager H XIII 15,90, H XVI 16,30; H XVIII 16,50, H XIX 16,60; Weizenmehl, Type 812, für W XVI 29,00, für W XIX 29,00; Roggenmehl, Type 1150, für R XV, 22,95, R XVIII 23,15; Roggenmehl, Type 1800, für R XV 19,45, R XVIII 19,65; Weizenkleie, Grund- preis W XVI 11,45, W XIX 11,65; dto., Handels- preis 12,00; Weizenvollkleie, Handelspreis —; Weizenfutterkleie, Handelspreis W XIX 14,50; Roggenkleie, Grundpreis R XV 10,55, R XVIII 10,80; dto., Handelspreis 11,15; Roggenvollkleie, Handelspreis 12,15; Roggenstroh und Weizenstroh, gepreßt 2,10-2,30 ab rhein. Station; Safer- und Gerstenstroh, gepreßt, 2,00-2,20 ab rhein. Station; Weizenheu, neu, loje, 5,40-6,00 ab rhein. Station; Rottkleeheu, neu, loje, 6,30-6,50; Luzernefleeheu, loje, neu, 7,00-7,50. Mehl ausfaßl. 0,50 RM. Frachtausgleich bei Abnahme von mindestens 10 To. frei Empfangsstation gem. Anordnung IX der W. B. Auf- und Abgänge gem. Anordnung VIII der W. B. Kleie ab Mühle.

Düsseldorfer Schlachtviehmarkt

(Bericht der Notierungskommission)

Düsseldorf, 1. Sept. Beacht wurden für 1 Kilo Lebendgewicht: Ochsen: vollfleischige, ausfaßl. 0,50 RM. höchster Schlachtwert 43-45, sonstige vollfleischige 41, fleischige 36; Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 40-43, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 37-39, fleischige 34, gering ge- nährte 27; Kühe: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 41-43, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 35-39, fleischige 28-33, gering ge- nährte 20-25. Färsen (Kalbinnen): vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 42-44, voll- fleischige 38-40, fleischige 35, gering genährte 28. Kälber: Doppellender bester Maßt 70-78, beste Maßt und Saugfäls 58-63, mittlere Maßt- und Saugfäls 52-57, geringere Saugfäls 42-48, geringe Kälber 30-38. Schweine: Ferkelschweine über rund 150 kg Lebendgewicht 57, vollfleischige Schweine von 135-149 kg Lebendgewicht 57, vollfleischige Schweine von ca. 120-134 kg Lebendgewicht 57, vollfleischige Schweine von ca. 100-120 kg Lebend- gewicht 56, vollfleischige Schweine von ca. 80-100 Kilo, Lebendgewicht 53, fleischige Schweine von ca. 60-80 kg Lebendgewicht 53, fleischige Schweine unter 60 kg Lebendgewicht 53, fette Speckfärsen 57, andere Sauen 55 RM. Auftrieb: Kälber, ge- samt 415, darunter: 48 Ochsen, 118 Bullen, 175 Kühe, 74 Färsen (Kalbinnen), Kälber 509, 66 Schafe, Lämmer und Hammel, 2824 Schweine. Markt- verlauf: Kälber, Kälber, Schafe: ausgeteilt. — Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Speesen des Handels ab. Stall für Fracht, Markt- und Verkaufslosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Dsnabrücker Zucht- und Nutztiermarkt

Dsnabrück (Mittwoch), 1. Sept. Auftrieb Kühe und Kälber 92, Schweine 761. Es kosteten: Milch- kühe: 1. Sorte 440-510, 2. Sorte 360-440, 3. Sorte 300-360, 4. Sorte 250-300. Kälber: 1. Sorte 380 bis 440, 2. Sorte 300-380, 3. Sorte 250-300, 4. Sorte 190-240. Ferkel 6-8 Wochen alte 6-8, 8-13 Wochen alte 9-13, Läuferkühe 14-25 RM. per Stück. 1/2 kg. Lebendgewicht 0,45-0,44 RM. Tendenz: Gute Kühe gesucht, Schweine mittel. — Nächster Markt am 8. September.

Bedeutende Ausfuhrzunahme in Verbrennungsmotoren

Essen, 31. Aug. Der Auslandsvertrieb in dem verschiedensten Verbrennungsmotoren hat sich in diesem Jahre weiter sehr bedeutend gesteigert, so daß die Ergebnisse des Jahres 1935 teilweise weit über 100 Prozent überschritten wurden. Die deutschen Motorenwerke berichten fast aus- nahmslos, daß auch in der allerletzten Zeit der rege Anfragen- und Auftragseingang aus dem Ausland anhielt, weshalb in den nächsten Mo- naten und wahrscheinlich auch auf weitere Sicht ebenfalls mit einer günstigen Entwicklung der Exportkurve zu rechnen ist. Größtenteils sind die Motorenhersteller auf längere Zeit hinaus voll beschäftigt, so daß entsprechende Lieferzeiten gefordert werden müssen.

Die Gesamtausfuhr in feststehenden Motoren belief sich von Januar bis einschließlich Juli 1937 auf 26 321 Stück im Werte von 24,9 Mill. RM.

Bekanntmachung.

Die amtliche Hauptkörung der Milchschafböcke im Amtsbezirk Halver findet statt: am Donnerstag, dem 9. 9. 1937 nach- mittags 16,30 Uhr in Glaskamp bei Schalksmühle bei Albert Werkschagen am Donnerstag, dem 9. 9. 1937 nach- mittags 18 Uhr in Halver, am Hotel zur Post. Halver, den 31. August 1937. Der Amtsbürgermeister.

Maschinen-

Arbeiterinnen

finden dauernde Beschäftigung bei Guss. Küttebräuer, Lüdenscheid.

Werkzeugschlosser

für Schnitte u. Stangenbau gesucht. Gebr. Rüggeberg, Lüdenscheid, Hindenburgallee 17.

Sehr schöne

Baustellen

in Halver zu verkaufen. Angebote unter A-W. 335 an die Geschäftsstelle in Halver erbeten.

Statt Karten!

Ihre Vermählung geben bekannt:

Feldm. i. R. A. D. Willy Selle

Milli Selle

geb. Hedderich

z. Zt. V. W. 2

Königstein (Taunus)

Halver

2. September 1937.

Behagliches Wohnen

mit duftigen Gardinen, neuzeitlichen Dekorationen und soliden Teppichen

Schreibers

HAGEN/ELBERFELDERSTRASSE 53/ RUF 27681

Im Hilfswerk „Mutter und Kind“ liegt

unser Bekenntnis zur deutschen Mutter

als Trägerin des völkischen Lebens.

Reisedienst Geiter

Halver

fährt Sonntag, den 5. September nach

Düsseldorf

(Ausst. „Schaffendes Volk.“)

Fahrtpreis RM 4,50 mit Eintritt. Abfahrt: 7,30 Uhr ab Adolf-Hitler-Platz in Halver.

Sonntag, den 5. September nach

Listersperre - Attendorn

Fahrtpreis 2,50 RM.

Abfahrt 12,30 Uhr ab Adolf-Hitlerpl. in Halver.

Anmeldungen unter

Ruf 328 Halver

Empf. m. großräum. Lieferwagen

für Umzüge und gleichart. Güter im Nah- und Fernverkehr.

Preiswerte Berechnung.

Max Kroh, Lüdenscheid - Tel. 2601.

2-3 Zim.-Wohnung

sofort oder später zu mieten gesucht.

Karl Krumme, Halver, Jägerstraße 14.

Sich regen bringt Regen

Deshalb eine Anzeige in dieser Zeitung!

Der Lüdenscheider Postillon

fährt Sonntag, d. 5. Sept. nach

Düsseldorf zur Ausstellung

Preis 4.- RM, Abfahrt 7 Uhr;

Freitag, den 3. Sept. nach

Altenberg - Märchenwald

- Köln Abf. 1 Uhr, Pr. 3,50 Mk.

Anmeldungen Zigarrengeschäft

Blöcker, Altenaerstr. 10 o. Ruf 2525

Zurück!

H. Sachs

staatl. geprüfter Masseur. Lüdenscheid, Freiherr v. Steinsstr. 67 Ruf 4250.

Zum Abschluß Ihrer Ferien

neue Dauerwellen! Die pralle Sommerfrische, Staub und Regen werden sie notwendig gemacht haben. Bitte kommen Sie bald.

Billing-HAGEN

Im Herzen der Stadt ELBERFELDERSTR. 12

Lufthub heißt Sicherheit